

20 Jahre GIL - eine Erfolgsgeschichte

LUDWIG REINER, FREISING-WEIHENSTEPHAN

Abstract

Twenty years ago, 1980, the Society of Computer Science in Agriculture (GIL) was at Technical University Munich, Faculty of Agriculture in Weihenstephan founded. The overview gives the background of this foundation and the activities in the last 20 years.

1 Einleitung

Zum 20-jährigen Bestehen der GIL, kehrt die jährliche Tagung vom 6. bis 8. September 2000 an den Gründungsort in Freising-Weihenstephan zurück. Im Oktober 1980 wurde in einer konstituierenden Sitzung in Weihenstephan die *Gesellschaft für Informationsverarbeitung in der Landwirtschaft (GIL)* gegründet. Heute ist sie unter den Namen *Gesellschaft für Informatik in der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft* bekannt. Dieser Gründung ging jedoch bereits im März 1980 eine erste Tagung voraus. Erst am 10. Februar 1981 erfolgte dann der Eintrag in das Vereinsregister beim Amtsgericht Freising unter der Nr. 326. Dadurch blicken wir im Jahre 2000 auf die 21. Jahrestagung zurück. Nach dem Eintrag in das Vereinsregister wird die GIL erst dieses Jahr 20 Jahre alt.

Welche Entwicklungen führten zu dieser Gründung? Welche Leute waren daran beteiligt? Wie waren die Anfangsjahre? Was waren damals die Arbeitsschwerpunkte? Wer waren die Kritiker und die Bedenkenräger? Was hat diese Gesellschaft mit ihren vielen Aktivitäten bis heute erreicht? Nach 20 erfolgreichen Jahren GIL ist es sicher nicht nur für die Wegbegleiter von Interesse, diese Zeit einmal rückblickend zu betrachten.

2 Der Stand der Informations- Technologie um 1980

Erst rückblickend auf 20 Jahre wird deutlich, welchen zeitgeschichtlichen Meinungen, Strömungen, Änderungen und Sprüngen in der Technologie die Akteure damals unterlagen. Bewußt geworden sind sie uns damals noch nicht. Zur damaligen Situation: Um 1980 war die Datenverarbeitung nur mit Hilfe des Großrechners vorstellbar. Das Endgerät war das über die Telefonleitung mit dem Großrechner verbundene "dumme" Terminal. Das änderte sich dann sehr schnell, als 1984 der IBM PC auf den Markt kam. Es war damals auch die Zeit, in der erkannt wurde, dass die **Information**, das **Informiert- sein- an- sich**, wie es SAMULOWITZ, anläßlich unserer ersten Tagung in Weihenstephan im März 1980, ausdrückte, gleichberechtigt neben die klassischen Produktionsfaktoren Arbeit, Boden, Kapital und Rohstoffe tritt.

Wie bei so vielen Entwicklungen waren auch auf diesem Gebiet die USA die Vorreiter: Hier entstand damals das griffige Schlagwort von der *Information Society*. Die Bundesrepublik Deutschland reagierte darauf mit dem Programm zur Förderung der Information und Dokumentation: Das bekannte **IuD- Programm** für die verschiedenen Fachdisziplinen. In Frankfurt entstand damals die vom Bund und allen Ländern getragene **Gesellschaft für Information und Dokumentation** zur Förderung einer Infrastruktur für die fachliche, wissenschaftliche und technische Information, Dokumentation und Kommunikation. Für die Landwirtschaft sollte damals das **Fach- Informationszentrum 2** entstehen. Man verstand darunter die Förderung der **Dokumentation von Literatur und Daten**.

3 Die GIL, eine Wirtshaus- Gründung

Verfolgt man die Gründung wissenschaftlicher Gesellschaften in der Landwirtschaft, stellt man fest, dass meist in Ehren ergraute Professoren sich eines Tages an einer ehrwürdigen Fakultät trafen und eine Gesellschaft ins Leben riefen. Bei der GIL war das ganz anders: Unsere Arbeitsgruppe, die damalige *Lehrinheit Ackerbau und Versuchswesen* in Weihenstephan hatte von 1978-1981 das BMFT- Projekt *Datenbanken in der Landwirtschaft* zu bearbeiten. Der Projekt- Träger war die genannte Gesellschaft für Information und Dokumentation in Frankfurt mit den beiden Betreuern **Dr. Schützack** und **Dr. Samulowitz**. Wie damals üblich, haben wir unsere Projektbesprechungen nicht immer in den Räumen des Instituts durchgeführt: Im Weihestephaner Bräustüberl, oft unter schattigen Kastanien, oder in einer Dorfwirtschaft in der Hallertau, ließ sich viel kreativer diskutieren. Bei einer dieser Projektbesprechungen im Sommer 1980 entstand die Idee, eine wissenschaftliche Gesellschaft für Informationsverarbeitung in der Landwirtschaft zu gründen. Bei dieser denkwürdigen Projektbesprechung beim Alten Wirt in Kirchdorf a. d. Amper, 9 km nordwestlich von Freising, waren Dr. Samulowitz und Dr. Schützack von der Gesellschaft für Information und Dokumentation in Frankfurt als Projekt- Träger, Herr Ministerialrat Adolf Jändl vom Bayerischen Ministerium für Landwirtschaft in München als Leiter der Großrechenanlage, Dr. Mangstl und der Berichterstatter anwesend. Zunächst hatten wir die Details über das weitere Vorgehen im BMFT- Projekt *Datenbanken in der Landwirtschaft* ausführlich besprochen. Die anschließende Diskussion stand noch ganz unter dem Eindruck unserer Arbeitstagung *Datensammlungen, Auskunftssysteme und Computeranwendungen in der Landwirtschaft; Stand, Nutzung, Ausblick*, die wenige Monate vorher, im März 1980, stattfand. Mit über 250 Teilnehmern aus allen Bereichen der Wissenschaft, der Beratung und der Firmen, war diese Tagung ein nicht erwarteter, überwältigender Erfolg mit großer Zustimmung. Bei dieser ersten größeren Arbeitstagung über Informationsverarbeitung in der Landwirtschaft im Bundesgebiet wurde deutlich, dass hier offensichtlich ein Informationsdefizit herrschte.

Im Verlaufe unserer angeregten Biertisch- Diskussion wurde schnell die Notwendigkeit erkannt, der Informationsverarbeitung in der Landwirtschaft durch die Gründung einer wissenschaftlichen Gesellschaft umgehend eine solide Grundlage zu geben. Wer diese Idee als Erster in der bereits schon recht bierseligen Runde mit leicht euphorischer Stimmung äußerte, kann leider nicht mehr herausgefunden werden. Jeder der Beteiligten hatte dabei auch seine besonderen, ganz persönlichen Gründe. Bei Herrn Jändl waren dabei seine Erfahrungen und Eindrücke ausschlaggebend, die er als Nutzer einer IBM- Großrechenanlage bei seinen vielen Besuchen bei der Firma IBM in USA machen konnte. Für uns Pflanzenbauer standen mehr die schlechten Erfahrungen im Vordergrund, die wir immer wieder machen mußten, wenn wir bei unserer *Muttergesellschaft*, der Gesellschaft für Pflanzenbau- Wissenschaften, einen Vortrag über ein EDV- Thema anmelden wollten. Mit einer eigenen Gesellschaft für Informationsverarbeitung, konnten wir uns selbst eine wissenschaftliche Heimat schaffen. Wir erfreuten uns an der Vorstellung, die damaligen Wortführer der etablierten Gesellschaften zu umgehen. Die Sammlung aller Unzufriedenen, die sich von ihren Muttergesellschaften in den Bereichen Pflanzenbau, Tierzucht und Betriebswirtschaft immer mehr entfremdeten, ließen später die Mitgliederzahlen auch schnell ansteigen. Die bestehenden Gesellschaften haben die Zeichen der Zeit nicht erkannt. Das Beharren auf alten Vorstellungen, die Weigerung sich neuen Entwicklungen zu öffnen, hat der GIL sehr geholfen. In der deutschen Forschungsförderung der Nachkriegszeit dürfte es auch einmalig sein, dass die Betreuer eines Forschungsprojektes, Dr. Samulowitz und Dr. Schützack, bei dieser Projektbesprechung in Kirchdorf mit ihren Beiträgen zur Diskussion, zu *Gründern* einer bedeutenden wissenschaftlichen Gesellschaft wurden. Im Rückblick ist allen damals Beteiligten auch klar, dass ohne den finanziellen Rückhalt des damals gutdotierten Projektes *Datenbanken in der Landwirtschaft* und weiterer Folgeprojekte für unsere Arbeitsgruppe, die Gründung der GIL nicht möglich gewesen wäre.

4 Oktober 1980: Konstituierende Sitzung in Weihenstephan

Für die Beteiligten der Kirchdorf- Biertischrunde war die Gründung der GIL bereits erfolgt. Trotzdem wurden die folgenden Wochen genutzt, um in Weihenstephan und anderswo für diese Idee zu werben. Mitte Oktober 1980 haben wir dann zur konstituierenden Sitzung in den Fakultätssaal auf dem Weihenstephaner Berg eingeladen. Bei dieser Sitzung, die vom Berichterstatter geleitet wurde, waren als Gründungsmitglieder folgende 14 Personen anwesend: Weihenstephan: H. Auernhammer, M. Precht, G. Ohmayer, L. Pletl, R. Graf, W. Übelhör, G. Englert, S. Otter, A. Mangstl, L. Reiner; München: A. Jändl; Hohenheim: H. Geidel; Einbeck, KWS: W. Haufe; Limburgerhof, BASF: H. Bleiholder. Leider kann das Protokoll dieser Sitzung nicht mehr gefunden werden. Die Namen wurden aus dem Gedächtnis niedergeschrieben.

Lange wurde damals über die Begriffe *Informationsverarbeitung* oder *Informatik* als Name der Gesellschaft diskutiert. Da in dieser Zeit unter Informatik noch die Komponente Hardware sehr bedeutend war, einigte man sich schließlich auf *Informationsverarbeitung*. Gleichzeitig wurde auch in Erwägung gezogen, sich als Sektion der Gesellschaft für Informatik (GI), anzuschließen, die 1969 von Prof. Friedrich Ludwig Bauer, TU München, zusammen mit dem legendären Rechner- Konstrukteur Konrad Zuse, Hünfeld, gegründet wurde. Sie bestand damals schon 11 Jahre. Friedrich Ludwig Bauer hat in diesen Jahren auch den Begriff *Informatik* geprägt, während sich in den USA der Begriff *Computer- Wissenschaften* durchsetzte. In den letzten Jahren ist auch in den USA vermehrt von *Informatics* die Rede.

5 Februar 1981: Eintrag im Vereinsregister

Bei dieser Sitzung im Oktober 1980 wurde auch über die neue Satzung diskutiert. Juristischen Sachverstand brachte der leider viel zu früh verstorbene Dr. Ludwig Pletl, Weihenstephan, ein. Vor seinem Studium der Landwirtschaft hatte er einige Semester Jura studiert. Pletl war von der Sorge getragen, dass in späterer Zeit irgend jemand unsere GIL wieder leichtfertig auflösen könnte. Deshalb hat er für eine Satzungsänderung die Anwesenheit von 75 % der Mitglieder festgelegt. Das sollte sich recht verhängnisvoll auswirken: Durch ständig steigende Mitgliederzahlen konnte diese hohe Beteiligung bei den Mitgliederversammlungen der folgenden Jahre nie mehr erreicht werden. Satzungsänderungen waren damit nicht mehr möglich. Die Vorsitzenden und Schriftführer in den späteren Jahren hatten erhebliche Schwierigkeiten, das zu ändern.

6 Reaktionen auf die Gründung der GIL

Wir waren damals von der Notwendigkeit einer GIL so sehr überzeugt, dass wir es ganz bewußt unterlassen haben, irgendwelche Institutionen und Gruppierungen in der bundesdeutschen Landwirtschaft über unsere Absicht zu informieren. Der Überraschungseffekt ist uns auch gelungen: Die Reaktionen -nicht immer freundliche- blieben deshalb nicht aus: Der oberste *Informationsverarbeiter*, Ministerialrat Dr. N. Deselaers im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Bonn, gab uns in einem Brief seine Meinung kund: *Er bedauere sehr, dass das deutsche Vereinsrecht es leider zuläßt, dass 7 Personen einen neuen Verein gründen können.* Schon nach einem Jahr hat er seine Meinung vollkommen geändert und uns in den Aufbaujahren der GIL sehr unterstützt: Er hat alle Tagungen besucht, viele Vorträge gehalten und unsere Tagungen auch finanziell abgesichert. Die Informationsverarbeitung in der Landwirtschaft hat durch die GIL damals eine Breitenwirkung erfahren, die ohne die Aktivitäten des Ministeriums nicht möglich gewesen wären. Auch die Gesellschaft der Bibliothekare an landwirtschaftlichen Bibliotheken, GBDL, war über unsere Gründung nicht erfreut. In mehreren Gesprächen mit dem Vorsitzenden haben wir versucht, Unstimmigkeiten auszuräumen, was erst in späterer Zeit dann auch gelungen ist. Es wurde uns gedroht, die Aufnahme der GIL in den Dachverband wissenschaftlicher Gesellschaften in der Landwirtschaft zu blockieren. Doch an dieser Aufnahme waren wir ohnehin nicht sonderlich

interessiert.

7 Die Aktivitäten der GIL

Mit der Buchreihe *Informationsverarbeitung Agrarwissenschaft*, (Herausgeber: L. Reiner, H. Geidel; Verlag: Ulmer) haben wir Maßstäbe gesetzt: In dieser Zeit gab es keine wissenschaftliche Gesellschaft in der Landwirtschaft, die zu den jährlichen Tagungen auch den Tagungsband präsentieren konnte. Insgesamt sind 24 Tagungsbände, zusammen mit speziellen Themen zur Informatik, in dieser Reihe erschienen. Die CEBIT in Hannover und die jedes 2. Jahr stattfindende SYSTEMS in München waren die größten Computermessen. Die GIL war damals Mitglied im Ausstellerbeirat zur Vorbereitung der SYSTEMS, zusammen mit den Gründern der Informatik F. L. Bauer, TU München und dem Rechnerpionier Konrad Zuse. Diese Kontakte ermöglichten uns damals auch, während der SYSTEMS in den Tagungsräumen im Messegelände, gutbesuchte GIL- Seminare und Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen der Informationsverarbeitung in der Landwirtschaft abzuhalten. Mit weitem Abstand war damals die Firma IBM der bedeutendste Computerhersteller. IBM hatte eine Betreuung für Verbände aufgebaut, um den PC - Einsatz in allen Bereichen zu fördern. Für die IBM repräsentierte die GIL den Bereich Landwirtschaft. Geleitet wurde die Betreuung der Verbände von unserem Freund und Förderer der GIL, Dr. Metzger, Sindelfingen. Mit seiner Hilfe waren wir oft im Schulungszentrum der IBM in Herrenberg, um über künftige Entwicklungen der EDV informiert zu werden. In den Jahren um 1985 startete IBM auch ein Förderprogramm, bei dem kostenlose Rechner an Verbände abgegeben wurden. Bei einer Sitzung in Frankfurt wurde der verdutzte Berichterstatter eines Tages gefragt, wieviel IBM PC AT mit Festplatte, Bildschirm und Drucker er denn für die Landwirtschaft brauche. Nachdem der neben ihm sitzende Vertreter des Bereiches Bau gerade die Zahl 40 genannt hatte, glaubte der Berichterstatter, 30 wären für die Landwirtschaft wohl angemessen: Eines Tages hielt vor unserem Institutsgebäude in Weihenstephan ein Lastwagen, der tatsächlich 30 originalverpackte IBM PC ATs mit Bildschirm und Drucker abgeladen hatte: Der Preis eines Rechners mit dieser Ausstattung lag damals noch bei etwa 10.000 - DM.

Die GIL war bei ihrer Gründung 1980 der Zeit weit voraus: Sie war damals die erste wissenschaftliche Gesellschaft in Europa und Vorbild für viele Neugründungen in europäischen Ländern. 1982 hatte die GIL bereits 140 Mitglieder. Sie erreichte 1990 mit 750 Mitglieder ihren Höchststand. Seit einigen Jahren hat die GIL um 430 Mitglieder. Die Mitglieder kamen in den Anfangsjahren vorwiegend aus dem Raum München und Weihenstephan mit beruflichen Schwerpunkten im Pflanzenbau und der Mathematik. Durch die Mitgliedschaft von Dr. Vogt- Rohlfs (1. Vorsitzender, 1983), Dr. Groenefeld, Dr. Averdunk und Frau Prof. Dr. Petersen bekam die GIL auch einen Schwerpunkt im Bereich der Tierzucht. Gleichzeitig wurde sie nach Norden hin geöffnet. Die vielfältigen Aktivitäten der Betriebswirte Prof. Dr. Müller und Prof. Dr. Noell in Kiel, Dr. Budde in Göttingen, Prof. Dr. Schiefer in Bonn und Prof. Dr. Wagner in Weihenstephan vervollständigten das Spektrum der landwirtschaftlichen Disziplinen innerhalb der GIL.

8 Wo fanden die ersten GIL- Tagungen statt?

1980, März, Weihenstephan, (250 Teilnehmer): Thema: *Datensammlungen, Auskunftssysteme und Computeranwendungen in der Landwirtschaft; Stand, Nutzung, Ausblick.*

1981, 23.-25. März, Hohenheim (230 Teilnehmer), Thema: *Leise Revolution durch Datenbanken und Computeranwendungen in der Landwirtschaft.*

1982, 24.-26. März, TU Braunschweig (160 Teilnehmer), Thema: *Steuerung von Prozessen in der Landwirtschaft.*

1983, 19.- 21. Oktober, Weihenstephan (250 Teilnehmer), Thema: *Bildschirmtext in der Landwirtschaft.*

- 1984, 1. - 4. Oktober, Göttingen, Thema: *Der Personal- Computer in der Landwirtschaft*.
- 1985, 7.-9. Oktober, Hohenheim, Thema: *Computer in der Landwirtschaft; Ausbildung, Beratung, Betrieb*.
- 1986, 6.-8. Oktober, Bonn, Thema: *Fachinformation für Landwirtschaft und Gartenbau; Datenbanken und PC- Anwendungen*
- 1987, 14.-16. Oktober, Weihenstephan, Thema: *Integrierte Systeme*
- 1988, 28. -30. September, Münster, *Referate der 9. GIL- Tagung in Münster*.
- 1989, 6. - 8. November, Karlsruhe, *Referate der 10. GIL- Tagung in Karlsruhe*
- 1990, 10. - 12. September, FH Nürtingen, *Referate der 11. GIL- Jahrestagung in Nürtingen*.
- 1991, 7. - 9. Oktober, Göttingen, *Referate der 12. GIL- Tagung in Göttingen*
- Mit der 13. GIL- Tagung 1992 in Gießen wurde die neue Reihe *Berichte der Gesellschaft für Informatik in der Land-, Forst, und Ernährungswirtschaft* eingeführt. Die Bände 1992 bis 1999 werden auf der Internetseite der GIL besprochen.

9 Was hat die GIL bisher erreicht?

Durch unsere gut dokumentierten Jahrestagungen hatte die GIL seit 1980 eine hohe Breitenwirkung erzielt. Landwirtschaftliche Zeitschriften und der örtliche Landfunk haben über die Tagungen regelmäßig ausführlich berichtet. Durch die Aktivitäten der GIL wurde die Informationsverarbeitung, die Informatik, zum Thema. Es lohnte sich auch für einen Studenten der Landwirtschaft, sich mit der Informatik zu beschäftigen. So wurde für unzählige Studenten die Berufswahl entscheidend beeinflusst. Vor allem in den Jahren, in denen der Dipl. Agrar- Ingenieur und Agraringenieur mit traditioneller Ausbildung kaum unterkam, gab es in der Nische Informatik immer noch interessante Tätigkeitsfelder. Der Mangel an Informatikern hat das ermöglicht. Bei oft völlig landwirtschaftsfremden Berufsfeldern, haben die höheren Bezüge den Wechsel erleichtert.

Für einige Karrieren läßt sich jedoch ganz konkret sagen, was nur durch die GIL möglich war: Ohne die GIL wäre Dr. Mangstl heute nicht Director des Information Department der Food and Agricultural Organisation (FAO) der UNO. Ohne die GIL wäre auch die ZADI in Bonn nicht die international anerkannte Gruppe, die sie heute darstellt und Dr. Pohlmann nicht der Leiter.

Erwähnenswert ist auch noch die reibungslose und belebende Integration der Kollegen und Kolleginnen aus den Ostländern nach der Wende in die GIL. Die erfolgreichen Tagungen in Leipzig, Berlin und Halle sind der beste Beweis, dass die Agrarinformatik hier eine gut fundierte, lange Tradition hat. Wenn die GIL heute auf 20 erfolgreiche Jahre zurückblickt, bei vielen Aktivitäten auch heute noch richtungsweisend für andere wissenschaftliche Gesellschaften (Beispiel: elektronische Zeitschrift) ist, so war das nur durch die unermüdliche Arbeit vieler Mitglieder möglich. Sie alle haben unseren aufrichtigen Dank verdient. Mit besonderer Freude erfüllt den Berichterstatter, dass genau so wie früher, so viele junge Leute ihre wissenschaftliche Heimat in der GIL gefunden haben. Es gibt deshalb nicht den geringsten Zweifel, dass sie die GIL in die nächsten 20 Jahre führen werden.

Für alle GIL- Mitglieder, die an der Stätte der GIL- Gründung, auf die nächsten 20 Jahre das Glas erheben wollen: Anfahrt zur Gastwirtschaft und Metzgerei Benedikt Schuhbauer in Kirchdorf a. d. Amper, Ortsmitte, T. 08166/7366: Von der Autobahn Würzburg- München: Abfahrt Pfaffenhofen, nach Schweitenkirchen, Apertshausen, Kirchdorf. Von Freising: nach Wippenhausen, Kirchdorf, 9 km.